

Film soll „Ella“ entlasten

Vor der Revision wollen Unterstützer Dokumentation über in Alsfeld verurteilte Aktivistin veröffentlichen

Von Ingo Berghöfer

VOGELSBERGBREIS. Noch vor der Revisionsverhandlung vor dem Landgericht Gießen wird der Fall „Ella“ auf der Kinoleinwand neu aufgerollt. Hinter dem Filmprojekt steckt aber kein Hollywoodstudio, sondern Unterstützerkreise, die mit dem Film beweisen wollen, dass das Urteil gegen die Baumbesetzerin aus dem Dannenröder Wald ein Fehlurteil war.

„Ella“, nennen sie Freunde und Unterstützer. Vorm Amtsgericht Alsfeld wurde die junge Frau, deren Identität bis heute den Behörden nicht bekannt ist, als „unbekannte weibliche Person 1“ geführt und zu zwei Jahren und drei Monaten Haft wegen des tätlichen Widerstands gegen zwei Vollstreckungsbeamte, darunter eine gefährliche Körperverletzung, verurteilt. Mit diesem Urteil folgte das Gericht weitgehend der Staatsanwaltschaft, die zwei Jahre und sechs Monate Haft gefordert hatte.

Nach Auffassung des Alsfelder Gerichts soll sie bei der Räumung des Baumhütendorfes im Zuge der Rodung der Trasse für die A49 in 15 Metern nach mehreren Polizisten getreten haben, die sie vom Baum holen wollten. Damit habe sie diese potenziell in Lebensgefahr gebracht.

Für die Unterstützer „Ellas“ ist dieses Urteil ein Fehlurteil, das aus politischen Gründen gefällt worden sei, um ein Exempel zu statuieren. So seien im Prozess immer wieder die zahlreich vorgebrachten Beweisanträge der Verteidigung gar nicht erst zugelassen worden und Entlastendes einfach ignoriert worden.

Damit sich nicht nur die wenigen Zuschauer, die – corona-bedingt – in Alsfeld an dem Prozess teilnehmen konnten,

eine eigene Meinung bilden können, wollen „Ellas“ Unterstützer am 1. Oktober an möglichst vielen Orten eine Dokumentation zum „Fall Ella“ uraufführen, um die „dahinterstehenden Skandalen, Lügen“ mithilfe der vorhandenen Videos vom Tathergang am 26. November 2020 und weiteren Erklärungen zu widerlegen. Der Film sei inzwischen im Entwurf fertig, heißt es aus der federführenden Projektwerkstatt in Saasen, deren Gründer Jörg Bergstedt selbst Mitglied des Verteidiger-Teams von Ella gewesen ist. Der rund einstündige Film, der von Unterstützergruppen und Teilen des Verteidigungsteams von „Ella“ produziert wird, soll mit einer politischen Einordnung der Proteste gegen den Weiterbau der A49 beginnen. Anschließend wolle man anhand einer szenischen Nachstellung und mithilfe von Originalvideos „sehr präzise“ nachweisen, dass die Darstellungen der klageführenden Polizeibeamten und damit auch das Urteil falsch gewesen seien.

Auch seien geschwärzte Atteste mit nicht zum Tattag passenden Daten als Beweise akzeptiert worden und Widersprüche zwischen Aussagen am Tag selbst und den konstruierten Vorwürfen Tage oder Wochen später zu Missverständnissen umetikettiert worden. Nach Auffassung ihrer Unterstützer ist „Ella“ ein Zufallsopfer, mit dem die Umweltschutzbewegung diskreditiert, aber auch abgeschreckt werden solle.

Der Sprecher der Staatsanwaltschaft Gießen, Thomas Hauburger, teilte auf Anfrage mit, dass man über den geplanten Film informiert sei und auch schon den bereits im Internet veröffentlichten Trailer zur Kenntnis genommen habe. Solange der Gesamtfilm nicht vorliege,

werde man sich dazu nicht äußern. Im Übrigen habe sich die Position der Staatsanwaltschaft seit dem ersten Verfahren in Alsfeld nicht geändert.

Nach den Plänen der Produzenten soll der Film am Freitag, 1. Oktober, dem ersten Jahrestag des Räumungs- und Rodungsbeginns im Herrenwald bei Stadtallendorf, ab 17 Uhr uraufgeführt werden. Ziel sei es, möglichst viele solcher Vorführungen zu organisieren – in Kinos, als Demo, in Veranstaltungsräumen, in politischen Zentren oder in Protestcamps.

Die zweitinstanzliche Berufungsverhandlung gegen „Ella“ soll am Landgericht Gießen voraussichtlich Anfang Dezember beginnen. Bergstedt kritisiert die erneute Verzögerung von einem halben Jahr seit dem Urteil in Alsfeld. Offenbar wollten die Gerichte sicherstellen, dass „Ella“ auch im Falle eines möglichen späteren Freispruchs ihre Strafe bis dahin vollumfänglich abgesessen habe, meint der Aktivist.

Unterdessen zeigen sich aber auch Risse innerhalb der Gruppen, die die namenlose Aktivistin unterstützen. Das bisherige Verteidigungsteam sei sich „aufgrund der klaren Beweissituation“ sicher gewesen, am Ende einen Freispruch erwirken zu können, sagt Bergstedt, räumt aber auch ein, dass „bedauerlicherweise nun alle bisher Beteiligten aus dem Verfahren gedrängt“ und durch andere Verteidiger ersetzt worden seien. Dennoch wolle man mit dem Film die Aktivistin „Ella“ auch weiterhin solidarisch unterstützen und damit einen Beitrag zu ihrer Freilassung leisten.

Filmtrailer im Internet:
<https://youtu.be/qVQuCv9mbz0>